

T e x t

zu

d e n O r a t o r i e n :

Christus am Delberge,

von

L. von Beethoven;

und

Das Halleluja

d e r S c h ö p f u n g ,

von

K u n z e n .

52264.

Riga, 1818.

Gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

BIEL:

Christus am Delberge.

Jesus.	Chor der Engel.
Seraphim.	Chor der Jünger.
Petrus.	Chor der Krieger.

I n t r o d u k t i o n.

R e c i t a t i v.

Christus.

Jehovah! Du, mein Vater! D sende Trost und Kraft und Stärke mir! Sie nahet nun, die Stunde meiner Leiden. Von mir erkohren schon, noch eh' die Welt auf Dein Geheiß dem Chaos sich entwand. — Ich höre Deines Seraphs Donnerstimme, sie fordert auf, wer statt der Menschen sich vor Dein Gericht jetzt stellen will. O Vater! ich erschein' auf diesen Ruf. Vermittler will ich seyn; ich büße, ich allein, der Menschen Schuld. Wie könnte dieß Geschlecht, aus Staub gebildet, ein Gericht ertragen, das mich, Deinen Sohn, zu Boden drückt? Ach, sieh! wie Bangigkeit, wie Todesangst mein Herz mit Macht ergreift! Ich leide sehr, mein Vater! erbarm' dich mein!

A r i e.

Meine Seele ist erschüttert
Vor den Qualen, die mir dräun.
Schrecken faßt mich, und es zittert
Gräßlich schauernd mein Gebein.

Wie ein Fieberfrost ergreift
 Mich die Angst beim nahen Grab,
 Und von meinem Antlitz träufet,
 Statt des Schweißes, Blut herab.
 Vater! tief gebeugt und kläglich
 Fleht Dein Sohn hinauf zu Dir;
 Deiner Macht ist Alles möglich,
 Nimm den Leidentelch von mir!

R e c i t a t i v.

Seraphim.

Erzitter, Erde! Jehovah's Sohn liegt hier, sein
 Antlitz tief in Staub gedrückt, vom Vater ganz
 verlassen, und leidet unnennbare Qual! Er ist be-
 reit, den martervollsten Tod zu sterben, damit die
 Menschen, die er liebt, vom Tode auferstehen, und
 ewig, ewig leben.

A r i e.

Preiset des Erlösers Güte, preist, Menschen, seine
 Huld!
 Er stirbt für euch aus Liebe, sein Blut tilgt eure
 Schuld.

O Heil euch, ihr Erlösten!
 Euch winket Seligkeit
 In Liebe, Glaub' und Hoffnung,
 Seid getreu in Liebe, in Glaub' und Hoffnung.
 Doch weh, die frech entehren
 Das Blut, das für sie floß!
 Sie trifft der Fluch des Richters,
 Verdammung ist ihr Loos.

Chor der Engel.

O Heil euch, ihr Erlösten!
 Euch winket Seligkeit,
 Wenn ihr getreu in Liebe,
 Glaub' und Hoffnung seid.

Doch weh, die frech entehren
Das Blut, das für sie floß,
Verdammung ist ihr Loos.

R e c i t a t i v.

J e s u s u n d S e r a p h i m.

J e s u s.

Verkündet, Seraph, mir dein Mund Erbar-
men meines ewigen Vaters? Nimmt er des To-
des Schrecknisse von mir?

S e r a p h i m.

So spricht Jehovah: Eh' nicht erfüllet ist das
heilige Geheimniß der Versöhnung, so lange bleibt
das menschliche Geschlecht verworfen und beraubt
des ewigen Lebens.

D u e t t.

J e s u s u n d S e r a p h i m.

J e s u s.

So ruhe dann mit ganzer Schwere
Auf mir, mein Vater, dein Gericht,
Gieß über mich den Strom der Leiden,
Nur zürne Adams Kindern nicht.

S e r a p h i m.

Erschüttert seh' ich den Erhabnen
In Todesleiden eingehüllt,
Ich bebe, und mich selbst umschweben
Die Grabeschauer, die er fühlt.

B e i d e.

Groß sind die Qual, die Angst, die Schrecken,
Die Gottes Hand auf (ihn) ergießt;
Doch größer noch ist (seine) Liebe,
Mit der (sein) Herz die Welt umschließt.

R e c i t a t i v.

Jesus.

Willkommen, Tod, den ich am Kreuze zum
Heil der Menschen blutend sterbe. D seid in
eurer kühlen Brust gesegnet, die ein ewiger Schlaf
in seinen Armen hält, ihr werdet froh zur Selig-
keit erwachen.

Chor der Krieger.

Wir haben ihn gesehen
Nach diesem Berge gehen;
Entfliehen kann er nicht,
Sein wartet das Gericht.

R e c i t a t i v.

Jesus.

Die mich zu fangen ausgezogen sind, die nahen
nun, mein Vater! D führ' in schnellem Flug der
Leiden Stunden bei mir vorüber, daß sie fliehen
rasch wie die Wolken, die ein Sturmwind treibt,
an deinen Himmel ziehen. Doch, nicht mein
Wille, nein, dein Wille nur geschehe.

Chor der Krieger.

Hier ist er, der Verbannte,
Der sich im Volke kühn
Der Juden König nannte;
Ergreift und bindet ihn!

Chor der Jünger.

Was soll der Lärm bedeuten, es ist um uns geschehn,
Umringt von rauhen Kriegern, wie wird es uns er-
gehn!

R e c i t a t i v.

Jesus und Petrus.

Petrus.

Nicht ungestraft soll der Betwegenen Schaar,

dich, Herrlicher! dich, meinen Freund und Meister!
mit frecher Hand ergreifen!

Jesus.

D laß dein Schwerdt in seiner Scheide ruhn!
Wenn es der Wille meines Vaters wäre, aus
der Gewalt der Feinde mich zu retten, so würden
Legionen Engel bereit zu meiner Rettung seyn.

T e r z e t t.

Jesus, Seraphim und Petrus.

Petrus.

In meinen Adern wühlen
Gerechter Zorn und Wuth;
Laßt meine Rache fühlen
In der Verwagnen Blut!

Jesus.

Du sollst nicht Rache üben!
Wer will mein Jünger seyn,
Muß seinen Feind auch lieben,
Den Irrenden verzeihn.

Seraphim.

Merk' auf, o Mensch! und höre:
Nur eines Gottes Mund,
Macht solche heil'ge Lehre
Der Nächstenliebe kund.

Alle Drei.

Jesus.	}	D Menschenkinder! fasset
Seraphim.		Dieß heilige Gebot,
Petrus.		Liebt Jeden, der euch hasset,
	}	Nur so gefallt' ihr Gott.
		In meinen Adern wühlen
		Gerechter Zorn und Wuth,
	}	Laß meine Rache fühlen
		In der Verwagnen Blut!

Jesus.

Du sollst nicht Rache üben!
 Wer will mein Jünger seyn,
 Muß seinen Feind auch lieben,
 Den Irrenden verzeihn.

Alle Drei.

O Menschenkinder! fasset
 Dieß heilige Gebot!
 Liebt Jeden, der euch hasset,
 Nur so gefallt ihr Gott.

Chor der Krieger.

Auf! auf! ergreiftet den Verräther,
 Weilet hier nun länger nicht!
 Fort jetzt mit dem Missethäter,
 Schleppt ihn schleunig vor Gericht!

Chor der Jünger.

Ach, wir werden seinetwegen
 Auch gehaft, verfolgt seyn;
 Man wird uns in Bande legen,
 Martern und dem Tode weihn!

Jesus.

Meine Qual ist bald verschwunden,
 Der Erlösung Werk vollbracht.
 Bald ist gänzlich überwunden
 Und besiegt der Hölle Nacht.

Chor der Engel.

Welten singen Dank und Ehre
 Dem erhab'nen Gottes = Sohn;
 Preiset ihn, ihr Engel = Chöre,
 Laut im heil'gen Jubelton!

Das Halleluja der Schöpfung.

C h o r.

Brich, Natur, in Loblied aus!
Lobt Jehovah alle Zonen,
Lobet, alle Nationen,
Lobet Gott!
Preiset ihn in vollen Chören,
Himmel, Erd' und Meer!
Die ihr athmet, preist den Guten!
Ihn, der schuf des Lichtes Gluthen,
Ihn, der Odem gab!
Hoch in frohe Jubeltöne
Schweb' empor, Gesang, zu Gott!
Der gesammten Schöpfung Söhne,
Brechet aus in Jubeltöne,
Lobet Gott!
Der gesammten Schöpfung Söhne,
Singt im heiligsten der Töne,
Lobet Gott!

R e c i t a t i v.

Die Dede starrt', von keinem Strahl erhellt,
Im Schlund der Nacht war Leere, Dunkel, Tod;
Da schallt durch's Chaos schaffend dein Gebot:
„Sei, Welt!“ Ein Sonnenheer entsprang
Aus alter Nacht in Licht hervor;
Der Neugeschaffnen Hymne tönt empor:

Q u a r t e t t.

Halleluja! wir leben!
 Halleluja! du bist!
 Du warst! und bleibest ewig,
 Herr, unser Gott!

A r i e.

Vom Schlaf im Schattenwald erwacht,
 Sieht, wenn der Morgen wieder lacht,
 Was lebt, sich deine Herrlichkeit erneun!
 Sieh Vögel froh auf leichten Schwingen
 Hinauf in goldne Wolken dringen!

Ihr Loblied wiederhallt in Flur und Hain.
 Weit strahlet wachsend deine lichte Morgenröthe,
 Mild glänzt der Thau, die Rose glüht,
 Sanft weht die Luft, der Bach entflieht,
 Und Haingesang ertönt zur Schöpfungsfeier.

Milder Thau, Rosenduft,
 Haingesang, fühle Luft
 Begrüßt den Tag, erweckt zur Morgenfeier.

R e c i t a t i v.

Du rollest auf der Dämm' rung Flor!
 Die Thräne trocknest du,
 Die thauend Blumen tränkte.
 Dein Himmel graut nicht, wie zuvor:
 Des Tages lichter Held
 Tritt auf in vollem Glanze,
 Umarmend die blühende Braut.
 Entzückt von des Lichtes belebender Wonne,
 Erzählet die Schöpfung es laut:
 „Das ist Gott!“
 Halleluja! wir leben!
 Du bist, du warst und bleibest ewig,
 Herr, unser Gott!

C h o r.

Halleluja! wir leben!
 Halleluja! du bist!
 Du warst und bleibest ewig,
 Herr, unser Gott!

D u e t t.

Ich hörte Haingesang!
 Die Rose that sich auf, das Laub erbehte.
 Ich sah das Morgenroth:
 Und fühite Lust, die neu mein Herz belebte.
 Ich sah der Sterne Heer
 Im festlichen Triumph den Tag begleiten!
 Ich sah der Sonne Sieg,
 Mein Geist verlor sich in des Himmels Weiten:
 Doch einsam war ich, meine Brust
 fand leer die nicht getheilte Lust.
 Ich fand die junge Ros' im Morgenlicht,
 Ich lächelt' ihr, doch sie verstand mich nicht:
 Denn einsam war ich, meine Brust
 fand Wehmuth nur in halber Lust.
 Ich rief den Bäumen, sich mit mir zu freun,
 Doch mich verstand kein Baum im ganzen Hain.
 Du hörtest, Schöpfer Du, der Sehnsucht Regen,
 Und sieh', hold lächelnd kam die Gattin mir ent-
 gegen:
 Nun blickt' ich froh, so froh in's Morgenroth,
 Und rufte: gut ist Gott!
 Da hörtest du der Thräne leises Flehen;
 Mein ander Ich trat her von jenen Höhen;
 O, gut ist Gott! rief er mir zu;
 Ich rufte: Gott ist gut! —
 Ich seh' des Morgens Purpurzelt,
 Ich seh's — er kam, des Tages Held!
 Doch was ist, Morgenroth, dein Blick!
 Was bist du, schönes Thal —
 Was bist du, hoher Himmel —

Ach, vor der Gattin Huld,
 Wie weicht der Sonne Gluth zurück!
 Was bist du, schönes Thal,
 Vor'm Feuerblick des Mann's?
 O, was ist aller Herrlichkeiten Fülle
 Vor dir, der Liebe Gluth,
 Vor unsrer Herzen Lust!
 Preis, Liebe dir! wir leben;
 Preis, Liebe dir! du bist,
 Du warst und bleibest ewig,
 O Liebe! unsre Lust.

E h o r.

Preis, Liebe dir! wir leben,
 Dir Liebe, Preis! du bist,
 Du warst und bleibest ewig,
 O Liebe, unsre Lust!

E h o r.

Wir preisen dich, wir danken dir,
 O Gott, im Glanz des Lichts,
 In stiller Freude Schooß;
 Doch seh'n wir deinen Wink,
 Und hören dein Gebot
 In schwarzer Nacht, wo Schreckenston uns dräut!

A r i e.

Dein Thron wird Nacht! die Sonne fleucht,
 Vom Wolkenzug verscheucht;
 Des Abgrunds Mächte sich erheben!
 Vom Donnerschlag der Erde Festen beben!
 Sieh, Thäler schwellen, Höhen stürzen ein,
 Wild zischen Flammen hinter Wasser drein!
 Der Sturm durchsaust zersprengter Berge Spalten,
 Wo Gluthen über Lavaströme walten!

Mit Schlag auf Schlag, mit Knall auf Knall,
 Sturz zerschlag'ner Felsen, Klippenfall
 Mit schwarzer Wetter schrecklichem Getümmel,
 Rollt dumpf dein Donnerwagen durch die Himmel!

C h o r.

Gerechter Gott! du furchtbar mächt'ger Gott!
 Wir tief im Staube hören dein Gebot!

R e c i t a t i v u n d A r i e.

Selbst wenn des Lebens Engel alle flüchten,
 Der Tod auf deinen Wink entsteigt des Abgrunds
 Schlüchten,
 Beim ernstestn Gang zur Grabesruh,
 Bist noch des Herzens letzter Seufzer du!
 Ja, Vater, selbst im Tod, im bangen Nu,
 Soll aus dem Staub zu dir der Geist noch flehen,
 Zu dir hinauf der Wurm im Moder sehn,
 Denn sein, wie deines Seraphs, denktest du.

D u e t t.

Gerechter Richter, du bist ewig gut!
 Du gabst uns Glauben, Liebe und Vertrauen.
 Wir dürfen fest auf deine Hülfe bauen,
 Denn schützend waltet ob uns deine Hut.
 Du siehst herab mit Vaterfreundlichkeit,
 Wenn kindlich froh des Lebens Bahn wir wallen;
 In Eintracht schenkst du deinen Kindern allen
 Den Vorschmack von des Himmels Seligkeit.

R e c i t a t i v.

O Gott! laß schwinden, was du schuffst au
 dein Gebot,
 Laß Sterne fallen, Sonnen untergehn,

Des Chaos Schlünde offen widerstehn!
 Ob Himmel, Erd' und Meere stürzten ein,
 Unendlicher! du warst und du wirst seyn.
 Alltets, im Chaos, Dunkel, fern und nah bist du!

D u e t t.

Und Leben, Licht und Freude
 Ist ewig, so wie du!
 Halleluja!

C h o r.

O Wonn' in unsrer Brust!
 Dir, Liebe! Preis; wir leben!
 Du bist, du warst und bleibest ewig,
 O Liebe! unsre Lust.
 Halleluja!

C h o r.

Heilig! Sink', Schöpfung! in den Staub;
 Reig' dich, o Himmel! Erde, knie, bet' an!
 Lob und Ehre dem Ewigen, dem Allmächtigen,
 dem Allweisen!
 Preis und Ehre dem Heiligen, dem Rechtsfertigen,
 dem Allguten!
 Halleluja dem Schöpfer, dem Richter, dem Vater!
 So lallen der Erschaffnen Melodien,
 So singt, was ewig ist,
 So tönen aller Himmel Harmonien:
 Halleluja, du bist!
 Und Donnerhall und Blitz,
 Und Sturm und Meere
 Verkünden jeder Sphäre
 Dich, Gott!
 Lob und Ehre dem Ewigen, dem Allmächtigen,
 dem Allweisen!

Preis und Ehre dem Heiligen, dem Rechtsfertigen,
dem Allguten!
Halleluja dem Schöpfer, dem Richter, dem Vater!

T e r z e t t.

Dir jubeln aller Welten Myriaden in hoher Harmonie!
Dich, Schöpfer! dich, o Richter! dich, o Vater!
dich preisen sie!

C h o r.

Hoch in's Chor der Himmelsöhne
Töne unsrer Harfen Klang!
Tönt, des Lebens hellste Töne,
Werde, Schöpfung, ein Gesang!
Meer und Giuth und Donner lobe,
Sonnen, Sterne, lobet Gott!
Alles, was auf Erden athmet,
Lobe Gott!

Halleluja! wir leben!
Du bist und warst und bleibest
Ewig unser Gott!
Halleluja!

Ist zu drucken erlaubt worden.

Riga, den 8. April 1818.

Dr. N. Albanus,
Livl. Gouv. = Schulen = Dir. u. Ritter.